Viertausender im Alleingang : Erlebniswelt Berge [Fortsetzung]

Autor(en): **Gundi, Urban**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

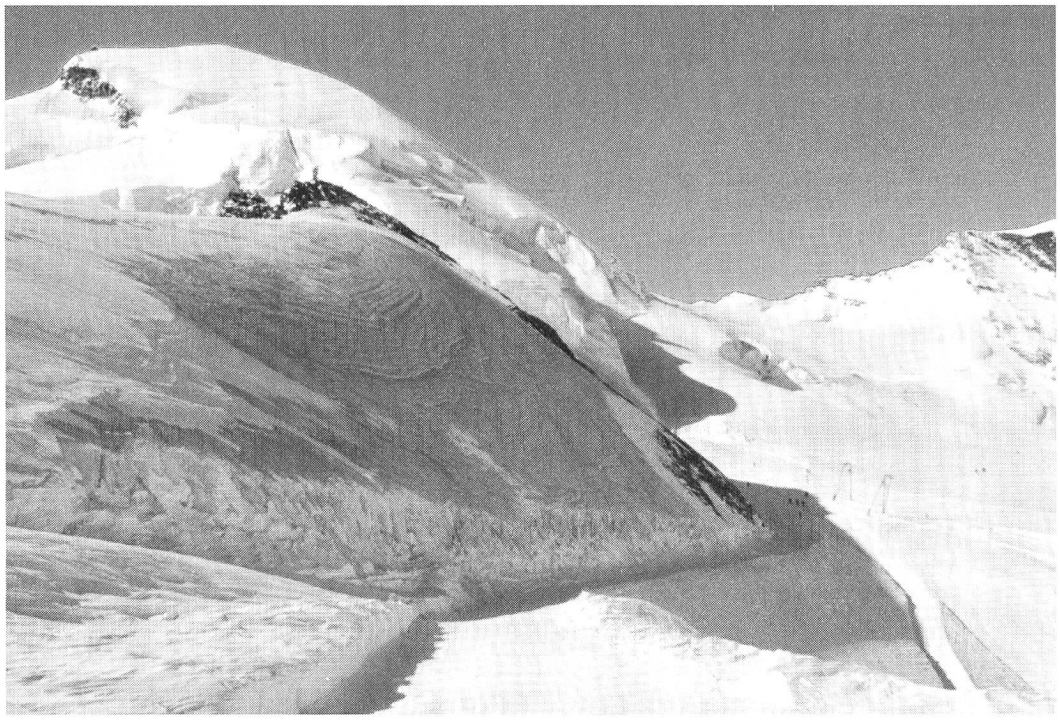
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Viertausender im Alleingang

Erlebniswelt Berge

Urban Gundi, Naters (Teil 2)



Über den grossen Aletschgletscher

Am Wochenende, 9. Mai, begleitete ich die Baslerin Angelika Rey durch den grossen Aletschgletscher. Am Morgen standen wir um fünf Uhr auf. Nach dem Frühstück packten wir den Rucksack mit gutem Proviant und der nötigen Ausrüstung. Mit dem zweiten Zug fuhren wir um 5.38 Uhr weg bis nach Spiez, Interlaken. Wir stiegen um und fuhren mit der Schmalspurbahn bis hoch hinauf aufs Jungfraujoch (3454 m). Wir mussten sogar zweimal im Tunnel anhalten und aussteigen. Die Reise dauerte fast fünf Stunden, und es war schon 10.30 Uhr. Die Touristen waren neugierig und interessiert. In der Höhle am Schaufenster konnten wir das wunderschöne Eismeer und die weltberühmte und gefährliche Eiger-Nordwand sehen. Am Jungfraujoch sahen wir den grossartigen, herrlichen Grossen Aletschgletscher und die wunderschönen Walliser Alpen.

Endlich konnten wir mit den Skiern über den Jungfraufirn talwärts bis zum Konkordiaplatz (2740 m) fahren.

Nach einer Stunde Pause stiegen wir in drei Stunden hinauf zum Grossen Aletschfirn bis zur Lötschenlücke (3178 m) und zur Hollandia-Hütte. Wir hatten so grossen Durst. Es war so warmes Wetter und leicht bewölkt. Bei der herrlichen Talfahrt fuhren wir über den Langgletscher bis zur Fafleralp. Dort wollten wir das Postauto nehmen, doch dieses verkehrte erst ab dem 22. Mai. Wir hatten Pech und mussten die Skier tragen und zu Fuss bis nach Blatten gehen. Wir marschierten total sieben Stunden. Es war eine sehr schöne Tour.

Monte-Rosa-Gebiet: neun Viertausender

Am 17. Mai ging ich wieder nach Zermatt zum Klein Matterhorn. Nochmals schaute ich den Tourenplan an und studierte, welche Route ich gehen sollte. Es war etwas neblig, aber trotzdem schönes Wetter. Also fuhr ich zuerst per Ski über den Breithornpass (3824 m) und dann an der Grenze der italienischen Seite bis zum Schwarztor am Pollux entlang. Ich stellte die Skier an und nahm die Steigeisen. Ich sah an diesem Berg, dass er etwas steil war.

Also musste ich zu Fuss und mit dem Pickel gehen. Es dauerte nur eine Stunde bis zum Gipfel des Pollux (4029 m). Dort hatte ich keine schöne Aussicht, weil es noch teilweise neblig war, schade. Beim Tallauf lief ich bis zum Schwarztor empor, nahm die Skier und fuhr weiter bis zum Zwillingsjoch (3845 m).

Ich lief wieder mit den Skiern bis zum schmalen Gipfel des Castors (4228 m). Diese Seite ist etwas steiler und schwieriger. Ich musste sogar die Skier tragen. Ich war einsam auf diesem Viertausender.

Auf dem Gipfel war es teilweise neblig. Ich bestieg zwei Gipfel an diesem Tag: den Pollux und den Castor. Man nennt sie Zwillingsberge. Etwas später kamen noch zwei Personen zum Gipfel des Castors. Zum Glück war ich nicht allein und konnte mich ihnen anschliessen. Bei der Talfahrt fuhr ich vorsichtig, weil der Firngrat so schmal ist, bis nach Felihjoch (4093 m). Ich fuhr durch den schwierigen, gefährlichen Zwillingsgletscher bis zur Monta-Rosa-Hütte. In der Hütte bekam ich sehr gute Verpflegung und Unterkunft.

Im Morgengrauen stand ich um 3.00 Uhr auf und marschierte den langen Grenzgletscher an der grossartigen, steilen, gewaltigen Bergkette des Liskamms (4479 m) entlang.

Nach gut fünf Stunden erreichte ich die Signalkuppe (4554 m) in meiner Rekordzeit. Ich war glücklich auf dem Viertausender in Gottes freier Natur, dass ich die Mühen des Aufstiegs überhaupt nicht mehr verspürte. Auf der Signalkuppe hat man eine herrliche, wunderschöne Aussicht mit vielen Bergketten. Man kann sogar die italienischen und französischen Alpen mit dem Mont Blanc und natürlich die Walliser Alpen rundum sehen.

An der Signalkuppe der Margherita-Hütte ist der höchste Punkt Europas. Nach kurzer Pause ging ich noch zum Gnifettijoch (4452 m). Danach bestieg ich noch meinen höchsten Punkt: die Zumstein-Spitze (4563 m), dann die Parrot-Spitze (4432 m) und noch die Ludwigshöhe (4341 m). Das Gebirge am Monte Rosa ist so grossartig.

Am zweiten Tag wollte ich noch auf den Silbersattel bei der Dufourspitze (4633 m). Leider war der Himmel bewölkt und es gab Schneefall. Die anderen Leute gingen trotzdem, also ging ich mit. Ich marschierte bis auf 3827 m am Monte-Rosa-Gletscher hinauf, und dann begann es zu schneien, und es wurde neblig. Alle Leute mussten leider umkehren, das Riskio war zu gross! ■

Fortsetzung von Seite 1

25 Jahre Beratungsstelle Luzern

Frau Cornelia Limacher, Psychologin, und Frau Alice Koller, Sozialarbeiterin, die vielfältige Arbeit der Beratungsstelle.

In der ganzen Zeit lief auch immer ein Kursangebot mit Sprach-, Freizeit- und Bildungskursen für Erwachsene in Luzern, Altdorf und Zug, das gemeinsam vom Vorstand des Fürsorgevereins und den Sozialarbeiterinnen angeboten wurde.

Die Aufgaben der Beratungsstelle haben sich immer wieder gewandelt, was viel Beweglichkeit erforderte. Auch in Zukunft werden Probleme zu lösen oder bei der Lösung von Aufgaben Hilfe erforderlich sein. Eine selbstbewusstere Generation von Gehörlosen meistert zwar viele Situationen ganz allein; aber da sich die Gesellschaft nicht ohne gezielte Hinweise der Probleme Behinderter bewusst wird, liegt besonders in dieser Aufklärung eine wichtige Aufgabe der Beratungsstelle.

Wir wünschen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stelle weiterhin viel Kraft und Ausdauer in ihrer vielfältigen Aufgabe. ■